



Ev. Pauluskirche: Äußeres und Inneres des Kirchengebäudes mit Ausstattung (s. Seite 2 Nr. 1-10) sowie Vorplatz und Mauer mit Treppe entlang der Grundstücksgrenzen

Pauluskirchplatz 1
Inventar-Nr. 415
Denkmalisten-Nr. A 330

Zwischen 1955 und 1958/59 nach Planungen des Gelsenkirchener Architekten Otto Prinz erbaut. Turm, Westseite und Teile der Choranlage der ersten 1911 nach Plänen von Emil Fritsche errichteten und im Zweiten Weltkrieg zerstörten Kirche im Neubau integriert. Lage der Kirche auf einem erhöht liegenden Eckgrundstück als niedriger Längsbau mit Rechteckchor nach Norden und dreiteiliger, turmbeständiger Eingangsfront nach Süden, die sich über einen terrassenartigen Kirchenvorplatz einer tieferliegenden Parkanlage zuwendet. Langhaus und Chor von einem durchlaufenden, sehr flachen Satteldach zusammengefasst. Niedriges langgestrecktes Kirchenschiff mit einer weitgehend geschlossenen Westseite; Ostseite und die nach Süden orientierte Eingangsfront fast vollständig in vertikal durchfensterte Stahlbetonrahmenkonstruktionen aufgelöst. Akzentuierende Gestaltung der Eingangsfront durch Spannen der Betonkonstruktion zwischen den hohen, geschlossenen Kirchturm und ein turmstumpffartiges Pendant, sodass sie mit diesen eine dreiteilige Schauseite mit breitem, dreiteiligem Eingangsportal in der Mittelachse bildet. Erschließen des überdachten Portals über eine niedrige, breite Treppenanlage. Im Norden der Kirche eingezogener Chor mit vorspringendem Fenster in der Chorrückwand über der ganzen Höhe des Baukörpers. Äußeres Erscheinungsbild des klar proportionierten Kirchenbaus in hohem Maße durch den Material- und Formenkontrast aus kräftigem Natursteinblossenmauerwerk mit bewegtem Fugenbild und die streng orthogonale, hellgraue Stahlbetonrahmenkonstruktion geprägt.

Im Inneren flachgedeckter Saal und schmale seitliche Raumzonen für Emporen, Haupt- und Seitenzonen getrennt durch zwei Reihen schlanker, raumhoher Betonstützen. Hauptzone nahtlos übergehend in den leicht erhöhten Rechteckchor, dadurch dominanter Längszug im Kirchenraum entstehend, betont durch die sägeförmige, bis zur Chorrückwand durchlaufende Akustikdecke. Gesamter Kirchenraum auf den Chorraum, in dem ein schlichter Abendmahlstisch von einem monumentalen Kreuz und dem raumhohen, farbig verglasten Altarfenster hinterfangen wird, ausgerichtet. Links vom Altar Kanzel mit Schalldeckel (Ostwand des Chores), Taufstein von seinem ursprünglichen Standort an der Westseite des Chores vor die Altarinsel gerückt. Fortsetzung der Emporen der schmalen Seitenzonen vor der Eingangsfront, dadurch Entstehung einer Art Vorhalle, die durch eine Verglasung abgeschlossen und als Kapelle bzw. Versammlungsort genutzt wird. Raumeindruck der Kirche

Geprägt durch ein hohes Maß an Lichtfülle und Transparenz durch die hellen, raumhohen Fensterbahnen an Süd- und Ostseite des Kirchenraumes. Gleiche Stilvorstellungen im Innenraum durch klare, feingliedrige Formen und helle Farben, wie die



schlanken, kannelierten Stützen und die Bleiverglasung mit ihren Grün-Beige-Tönen in zarter Rechteckstruktur. Einfache Kassettierungen als Brüstungsschmuck für die Emporen der Seitenzonen, während die der Eingangsseite die feinen Kanneluren der Betonstützen variieren. Eingangszone und Chorraum formal und farblich besonders hervorgehoben: Vorhallenfenster mit lebensgroßen Figuren der zwölf Apostel in kühlen Weiß-Schwarz-Grau-Tönen, großes Chorfenster als buntfarbige Darstellung des Lamm Gottes mit Verkündung der Erlösung durch den Herrn. Sakristei als wichtigster Nebenraum im östlichen Choranbau untergebracht, darüber ein Archivraum. An der Westseite des Chores Raum für die Presbyter sowie ein weiterer Raum (in bauzeitlichem Plan als Z.B.V.-Raum benannt) darüber.

Material/ Konstruktion: Mauerschale aus Trümmersteinen (hammerrechter Ibbenbürener Sandstein) über hoher Sockelzone aus Basaltlava, Backsteinhintermauerung; Stahlbetonrahmenkonstruktion; Stahlbetondecken; Holzbinderkonstruktion (Dach) u. a.

Ausstattung: bauzeitliche Ausstattung weitgehend unverändert erhalten.

1. **Sechs Apostelfenster** im Eingangsbereich, je zwei Apostel pro Fenster, Bleiverglasung in kühlem Grau und Grün: Prof. Eduard Bischoff, 1956
2. **Chorfenster**, Lamm Gottes und neues Jerusalem, Bleiverglasung in Gelb, Blaugrün und Rot: Prof. Eduard Bischoff, 1956
3. **Plastik** an der Brüstung der Ostempore, Schiff, Holz, gold gefasst: Bildhauer Hubert Nietsch, wohl nach 1955/56
4. **Taufbecken**, hoher, runder Korpus auf niedrigen Füßen, Naturstein, graphisch ornamentiert, flache Taufschale, Metall: Bildhauer Hubert Nietsch, wohl nach 1955/56
5. **Kanzel**, schlichter, runder Korpus, flacher Schalldeckel und frei tragende Treppe mit filigranem, ornamentiertem Gitter, wohl nach 1955/56
6. **Altar**, flache Mensa über fast quadratischem Block, Naturstein, wohl nach 1955/56
7. **Orgel**, Prospekt: Dr. W. Supper, Esslingen; Disposition: M. Lorf, Dortmund; Bau: Fa. A. Führer, Wilhelmshafen, 1965
8. **Paramente** mit goldfarbigen Inschriften bzw. Motiven:
 - a) **zwei rote Paramente** (Kirche: Pfingsten, Konfirmation) – **Altartuch** (Wellenstruktur) mit Kreuz und Schiff – **Kanzelbehang** (Flammenstruktur) mit Taube des Hl. Geistes
 - b) **drei violette Paramente** (Bußzeiten: Passion, Advent) – **Altartuch** mit kreuzförmiger Inschrift: CHRISTE ELEISON – **Kanzelbehang** mit Öllampe – **Kanzelbehang** mit Kreuz in Dornenkrone
 - c) **zwei grüne Paramente** – **Altartuch** mit vierzeiliger Inschrift: DES HERRN WORT BLEIBT IN EWIGKEIT – **Kanzelbehang** mit Rebstock



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

Von der Ausstattung des Vorgängerbaus befinden sich im Kirchenraum:

9. **Taufbecken**, rundes Becken mit hohem, auf quadratischen Stützen ruhendem Rand, Becken und Stützen auf polygonalem Sockel, Naturstein, um 1910; heutiger Standort unter der Ostempore
10. **Altarkreuz** mit graphischer Binnenzeichnung und Christuszeichen (Rho und Chi) im Schnittpunkt der Kreuzarme flankiert von Alpha- und Omega-Zeichen, Naturstein, um 1910; steht neben dem Taufstein an der Südostwand der Kirche

Veränderungen: Asbestsanierung der Decke; teilweise rekonstruierende Erneuerung der schlichten grün-beigen Bleiverglasung; Trennung der Vorhalle durch einen gläsernen Windfang vom Kircheninneren; dieser 2002 zu Kapelle und Versammlungsort umgestaltet; Beleuchtungskörper ausgetauscht sowie Dachhaut ganz oder teilweise in Kupfer erneuert; Denkmalwert durch die Veränderungen nicht beeinträchtigt.